

# minipublik

Informationen, Nachrichten und  
Meinungen von "Wir sind Kirche",  
Augsburg



Nummer 33

März 2005

## Einladung zur 11. Diözesanversammlung von "Wir sind Kirche, Augsburg" am Samstag, 12. März 2005

**Ort:** Vortragssaal der Stadtwerke Augsburg, Hoher Weg 1 (Nähe Dom)

Ablauf:

**14.00 Uhr** Ankommen, Kaffee

**15.00 Uhr** Begrüßung

**anschließend**

Vortrag von Prof. Dr. Norbert Scholl, Heidelberg

Thema: Aufbruch von Unten - Die Rolle der Reformbewegungen in der katholischen Kirche

**15.45 Uhr** Diskussion mit dem Referenten

**16.30 Uhr** Pause

**16.45 Uhr** Diözesanversammlung mit Tätigkeitsbericht, Kassenbericht, Aussprache, Anträge

**17.45 Uhr** Wahl des Leitungsteams und der Regionalvertreter

**18.30 Uhr** Schlussgebet – Ende der Veranstaltung

Nähere Info und Anfahrtsplan unter: [www.wir-sind-kirche.de/augsburg/termine](http://www.wir-sind-kirche.de/augsburg/termine)

oder **Herbert Tyroller, Ulmer Str. 143, 86156 Augsburg, Tel. (0821) 407766**

**Zur Beachtung: Bitte bezüglich der Wahl schon jetzt Gedanken machen, wer kandidieren möchte/sollte.**

**Und bitte sicherstellen, daß ein Anwesender Bescheid weiß, wer kandidieren will.**

Liebe "Minipublik"-Leser, liebe Leserin!

Ihr alle, die Ihr "Wir sind Kirche" unterstützt!

Sie lesen nach wie vor "minipublik", sind also an den Aktivitäten der Kirchenvolks-Bewegung interessiert. Noch mehr: Sie fühlen sich ihr zugehörig und unterstützen ihre Ziele. Wir als Diözesan-Team versuchen, Ihre Sprecher und Vertreter in den wachsenden Problemen in unserer Kirche zu sein. Ohne Sie im Rücken wären wir nur ein kleines verlorenes Häuflein gegenüber den vorgestrigen Kräften, die – derzeit offenbar Aufwind verspürend! – auf ihre rückwärts gewandte Art "Neu-Evangelisierung" betreiben wollen.

Nun haben Sie die Möglichkeit, einen ganz persönlichen Beitrag zu leisten zugunsten unseres Bildes in der Öffentlichkeit und vor allem bei unserer Diözesanleitung. Kommen Sie zu unserer Jahresversammlung am 12. März! Prof. Dr. Scholl, der neben Hans Küng sich von Anfang an offen zur Kirchenvolksbewegung bekannte, besonders mit seinem Buch "Frohbotschaft statt Drohbotschaft", wird sicher auch Ihre Reformfreude stärken. Sie werden auch das Diözesansteam kennen lernen, und dieses wird sich freuen, auch Ihre Meinungen und Vorschläge zu hören. Wir laden also Sie besonders herzlich ein zu dieser diesjährigen Diözesanversammlung.

Das Diözesan-Team Augsburg

Der Kirchenvolks -Bewegung "Wir sind Kirche"

(Wolfgang Peter)

## Einladung 17. Bundesversammlung

**18. - 20. März 2005 in Erfurt**

Unsere kommende Bundesversammlung wird uns nach Erfurt führen, in eines der "neuen" Bundesländer. Warum wir auch nach mehr als 15 Jahren immer noch von "neu-

en" Bundesländern reden und was bei der schnellen Eingliederung an Chancen zu Veränderungen in Kirche und Gesellschaft vergeben wurden, soll unser Hauptthema sein.

"Was hat der Westen versäumt vom Osten zu lernen?"

Im Gespräch erleben wir Monika Doberschütz, AK Halle, Heinz Gunkel, Interdiözesanes Offiziat Erfurt, und Pfr. Frank Richter, Radebeul. Die Moderation hat Anne Gann. Weiter auf dem Programm dieser Bundesversammlung stehen das "Jubiläumsjahr" 10 Jahre KirchenVolksBewegung, der Ev. Kirchentag, der Weltjugendtag 2005, eine geplante Sommerakademie, Neues aus den Diözesan- und Arbeitsgruppen, das Thema der Bischofssynode im Herbst in Rom: Die Eucharistie u.v.m.

Zur gesamten Veranstaltung, besonders aber zum Gespräch am Samstagvormittag mit Monika Doberschütz, Heinz Gunkel und Pfr. Frank Richter sind Gäste und Interessierte herzlich eingeladen.

Wegen der notwendigen Vorbereitungen bitten wir um Anmeldung bis zum 6. März 2005.

Annegret Laakmann (Referentin)

Eva-Maria Kiklas (Bundesteam)

Die komplette Einladung und das genaue Programm kann im Internet heruntergeladen werden.

[www.wir-sind-kirche.de/augsburg/minipublik](http://www.wir-sind-kirche.de/augsburg/minipublik) (Link in der Mitte der Seite folgen)

(Norbert Woletz)

## Das Montagsgebet feiert Geburtstag

Im Februar 2005 jährt sich zum sechsten Mal der Tag, an dem das erste Montagsgebet in Augsburg verwirklicht wurde. Noch ist es kein rundes Jubiläum, aber Anlaß zur Freude und Dankbarkeit besteht allemal.

Aus dem Anfang entwickelten sich inzwischen 60 Montagsgebete, welche von Mitgliedern der »Wir sind

Kirche«-Bewegung in Augsburg eigenständig vorbereitet und durchgeführt wurden. Dankbar ist zu vermerken, daß das Montagsgebet in der Kirche St. Peter am Perlach verortet werden konnte. In diesem Kleinod unter den Augsburger Kirchen findet das Gotteslob jeweils am letzten Montag im Monat um 18.30 Uhr mit Gebet, Musik und Meditation statt. Dieses spirituelle Angebot wird in der Öffentlichkeit beachtet und angenommen. So war das Gotteshaus gut gefüllt anlässlich der Adventsveranstaltung zugunsten der Renovierung von St. Peter. Es konnten 320 € an Spenden übergeben werden.

Bestandteil des Montagsgebetes ist immer auch der Gedanken- und Erfahrungsaustausch, der nach dem Gottesdienst in der Pizzeria Trieste unterhalb des Perlachberges stattfindet.

"Wir sind Kirche" in der Diözese Augsburg wünscht dem "Geburtstagskind" ein von Gott gesegnetes Wirken und weiterhin innovatorische Kraft, und spricht allen Lob und Anerkennung aus, die zum Werden und Wachsen des Montagsgebetes beitragen und es auch künftig gedeihen lassen.

Die nächsten Termine für das Montagsgebet sind:  
28. März, 25. April, 30. Mai, 27. Juni, 25. Juli  
(Herbert Tyroller)

---

### **Vor der Bischofsernennung: Der Treu-Eid**

Die Diözese Augsburg erwartet den neuen Bischof. Doch bevor der kommende Oberhirte sein Bistum "in Besitz" nehmen kann, hat er folgenden Eid zu schwören:

"Ich, ..., ernannter Bischof von Augsburg, werde der heiligen apostolischen römischen Kirche und dem höchsten Pontifex, dem Nachfolger des heiligen Apostels Petrus im Primat und Stellvertreter Christi, sowie dessen rechtmäßigen Nachfolgern stets treu ergeben und gehorsam sein.

Ihnen werde ich nicht nur höchste Ehre erweisen, sondern auch dafür sorgen, soweit es an mir liegt, dass ihnen die schuldige Ehre gezollt und jedes Unrecht von ihnen abgewehrt wird. Ich werde darauf bedacht sein, die Rechte und die Autorität der römischen Pontifices auszudehnen und zu verteidigen, ebenso die Vorrechte ihrer Gesandten und Statthalter. Was jedoch dagegen von welcher Seite auch immer unternommen wird, werde ich dem höchsten Pontifex selbst aufrichtig melden."

(Herbert Tyroller)

---

### **Priesterlose Pfarreiengemeinschaften**

Wenn planungsgemäß 2008 die letzten Pfarreiengemeinschaften in der Diözese Augsburg gegründet sein werden, reichen dazu die für die Seelsorge zur Verfügung stehenden Priester nicht mehr aus. Der magere Nachwuchs an Priestern wurde zwar einkalkuliert, nicht aber die hohen Ausfälle durch Tod, Krankheit und vorzeitige Pensionierung. Jetzt ist guter Rat teuer. Solange aber keine neuen Konzepte für Gemeindeleitung gewagt werden, wird alles nur Stückwerk sein.

(Wolfgang Peter)

---

### **Preisverleihung 2005 der Herbert-Haag-Stiftung**

"Wir sind Kirche" in der Diözese Augsburg begrüßt die Verleihung des Preises 2005 der Herbert-Haag-Stiftung "Für Freiheit in der Kirche" an drei wichtige Reformstimmen in der Schweiz.

Josef Imbach (59), Franziskaner und bisheriger Professor für Fundamentaltheologie an der Päpstlichen Fakultät San Bonaventura in Rom, erhält den Preis für seinen "ebenso geistreichen wie freimütigen Einsatz für eine offene Katholizität ohne Scheuklappen". Obwohl ihm vor zwei Jahren die Glaubenskongregation das Recht zur Lehrtätigkeit

zuerst für ein Jahr und dann für unbestimmte Zeit entzog, bringt die Auszeichnungsurkunde zum Ausdruck, daß es Josef Imbach weiterhin gelingen möge, "mit Humor und ohne Verbitterung den Menschen die Wunder und Abenteuer des Glaubens nahe zu bringen."

Eine weitere Auszeichnung ging an die Luzerner Synode der römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Luzern. Diese hat am 5. November 2003 mit 73 zu 8 Stimmen eine Erklärung verabschiedet, in der die Aufhebung des Pflichtzölibates und die Zulassung der Frauen zum Priesteramt gefordert werden. Mehrere Kirchenparlamente anderer Kantone haben die Erklärung unterstützt, ebenso der Katholische Seelsorgerat des Kantons Luzern. Der ehemalige Ordensmann Sepp Riedener (61), Luzerner Theologe und Sozialpädagoge kämpft seit 30 Jahren gegen viel Widerstand für eine menschenwürdige Drogenpolitik. Er versteht sich als "Sprachrohr für Stimmlose" und ist Mitgründer des Vereins Kirchliche Gassenarbeit, getragen in vorbildlicher Ökumene von katholischen, reformierten und christkatholischen Kirchengemeinden.

Die Preisverleihung fand am 11. Februar 2005, dem 90. Geburtstag von Herbert Haag in Luzern statt. Mitglieder des Stiftungsrats der Herbert-Haag-Stiftung für "Freiheit in der Kirche" sind Prof. Dr. Hans Küng, Herbert N. Haag und Dr. Erwin Koller.

Der Preisstifter Herbert Haag wurde am 11. Februar 1915 in Singen-Hohentwiel geboren und lebte bis zu seinem Tod am 23. August 2001 in Luzern. Er lehrte an den Universitäten in Luzern und Tübingen und gilt als einer der renommiertesten Theologen der Gegenwart. Sein Buch "Biblische Schöpfungslehre und kirchliche Erbsündenlehre" brachte ihm 1966 einen zehnjährigen Prozess mit der Glaubenskongregation des Vatikans ein, der jedoch zu seinen Gunsten ausging. Herbert Haag war ein langjähriger Freund von Prof. Hans Küng.

Zu den bisherigen Preisträgern der 1985 gegründeten Herbert Haag-Stiftung "Für Freiheit in der Kirche" gehören u.a. der katholische Befreiungstheologe Leonardo Boff (1985), der Paderborner Theologe Dr. Eugen Drewermann (1992), Bischof Jacques Gaillot (1994), die KirchenVolksBegehren Österreichs und Deutschlands (1996) sowie der "Schweizer katholische Frauenbund" und der "Verein der vom Zölibat betroffenen Frauen" (ZöFra) in der Schweiz (2001).

(Herbert Tyroller)

---

### **Kölner Kardinal Meisner verbietet Bischof Jacques Gaillot den Auftritt**

Mit einem knappen Brief untersagt der Kölner Kardinal Joachim Meisner Bischof Jacques Gaillot den Auftritt bei der von der Leserinitiative Publik e.V. und der Zeitung Publik-Forum veranstalteten Podiumsdiskussion mit Jacques Gaillot und Eugen Drewermann »Christsein im 3. Jahrtausend - Glaube, der Hoffnung hat« am 28. Oktober in der Bonner Beethovenhalle.

Trotzdem führt die Leserinitiative Publik das Forum "Christsein im 3. Jahrtausend" mit Eugen Drewermann

und Jacques Gaillot durch. Bischof Gaillot wird mittels einer eigens von ihm verfassten Botschaft in Bonn präsent sein, die verlesen wird.

Meisners Verbotschreiben "Sehr geehrter Herr Bischof Gaillot .." ist kaum eine Seite lang, auf Deutsch abgefasst und von Meisner persönlich unterzeichnet. Es endet mit den Worten: "In der Liebe Christi". Diese vom Kölner Kardinal verwendete Grußformel klingt in diesem Zusammenhang vergiftet und zynisch. Meisners rüder Brief verzichtet auf die eingehende Zitierung von Paragraphen des katholischen Kirchenrechts.

Kirchenrechtskenner bewerten Meisners autoritäres Vorgehen als skandalös. Im Canon 763 des Codex Iuris Canonici, des Katholischen Kirchenrechts, steht: "Die Bischöfe haben das Recht, überall, nicht ausgeschlossen die Kirchen und Kapellen der Ordensinstitute päpstlichen Rechts, das Wort Gottes zu predigen, wenn nicht der Ortsbischof in Einzelfällen dies ausdrücklich verwehrt." Meisner schafft nun selbstherrlich einen solchen "Einzelfall". Es handelt sich bei dem Verbot vonseiten Meisners um einen absolut unüblichen Vorgang. Kirchliche Beobachter und katholische Kirchenrechtsprofessoren sprechen von einem "Skandal".

Der Verbotsbrief Meisners traf am Donnerstag, 21. Oktober, bei Gaillot in Paris ein. Darauf sagte Gaillot unter tiefem Bedauern seine Reise nach Bonn ab. Das Wort lässt er sich dennoch nicht verbieten. Gaillot geht kreativ mit dem Verbot des innerkirchlich mächtigen Meisner um. Der französische Bischof wird mittels einer "Botschaft" präsent sein. Die Gedanken des undogmatischen Querdenker-Bischofs werden in Bonn verlesen.

Dem umstrittenen Kölner Kardinal sind die progressiven Ansichten Gaillots, der unter Pariser Obdachlosen lebt und sich unter anderem für illegale Einwanderer einsetzt, offenkundig höchst zuwider. Gaillot leitet als katholischer Titularbischof das Internet-Bistum Partenia ([www.partenia.org](http://www.partenia.org)).

Um die hunderttausend Menschen wenden sich jährlich mit ihren Glaubensfragen per Internet an Gaillot. Aus seinen Antworten auf die Fragen der Leute hat Bischof Gaillot soeben ein Buch gemacht. Titel: "Ein Katechismus, der Freiheit atmet". Die Grundgedanken dieses neuen Gaillot-Buches werden in Bonn vorgelesen - ob dies dem ultrakonservativen Kardinal in Köln passt oder nicht passt.

Über 800 Eintrittskarten für die Veranstaltung am Donnerstag, den 28. Oktober, um 19Uhr (Einlass 18 Uhr) in der rund 1.500 Plätze fassenden Bonner Beethovenhalle sind bereits verkauft.

Vorgeschichte/Hintergrund:

Auf dem Deutschen Katholikentag in Ulm hat am 17. Juni 2004 - auf Einladung von Publik-Forum, Zeitung kritischer Christen, und der Leserinitiative Publik e.V. - Bischof Jacques Gaillot mit dem Paderborner Theologen, Kirchenkritiker und Therapeuten Eugen Drewermann vor weit über 1000 Zuhörerinnen und Zuhörern diskutiert. Thema: "Abschied von der Kleruskirche".

Innerhalb der Deutschen Bischofskonferenz gab es hernach darüber heftigen nichtöffentlichen Streit. Kardinal Meisner habe, so berichten Insider, den gastgebenden Stuttgart-Rottenburger Bischof Gebhard Fürst und insbesondere den Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz (und Intimfeind Meisners), den Mainzer Kardinal Karl Lehmann attackiert, weil diese in Ulm den Auftritt des französischen Bischofs nicht verhindert hatten. Meisner steht für eine strikt am innerkirchlich konser-

vativen Kurs des derzeitigen Papstes ausgerichtete Gehorsamskirche. Bischof Gaillot dagegen ist ein kirchlich Progressiver. Bischof Fürst und Kardinal Lehmann gelten als kirchenpolitisch eher liberale, theologisch aufgeschlossene Oberhirten - deren Toleranz und Liberalität dem Kölner Kardinal zu weit geht.

(Pressemitteilung Publik Forum vom 24. Oktober 2004)

Hierzu einige "Reaktionen":

Sehr geehrter Herr Kardinal, ich danke Ihnen für Ihren Brief (Jr.-Nr. 107 749 I 95) vom 11. November 2004, der sicher unter dem Druck öffentlicher Aufmerksamkeit geschrieben wurde. Gleichwohl konnte er mich weder inhaltlich noch in der Form überzeugen.

Zurückgewiesen werden muss Ihre Anmaßung, den Kritikern Ihres Verhaltens die Glaubwürdigkeit abzuspochen und ihnen Zweckprovinzialisierung und Unkenntnis bischöflicher (menschlicher?) Gepflogenheiten zu unterstellen. Ich denke, die Christen im Volk Gottes haben schon das richtige Gespür, was Jesus wollte und ein Bischof sollte.

Dass Sie zu Ihrer Rechtfertigung Mt 21 und Mt 23 anführen, ist abwegig. Oder vergleichen Sie Bischof Gaillot mit den Händlern und Geldwechslern im Tempel? In Mt 23 wird - noch immer aktuell - klar gegen die Selbsterhebung der Theologen und Amtsträger Stellung bezogen: "Nennt euch nicht Meister, denn nur einer ist euer Meister, ihr alle seid Brüder... Nennt euch nicht Lehrer, denn nur einer ist euer Lehrer, Christus."

Die Kirchengeschichte, als ein an Menschen vollzogenes Geschehen, zeigt auf, was vermeidbar gewesen wäre, wenn sich die "authentischen Lehrer" am Wort und Beispiel Jesu Christi orientiert hätten und nicht an ihrer eigenen Schwachheit. Selbst im äußersten Fall der Konfrontation "sei er dir wie ein Zöllner". Wie Jesus mit Zöllnern umging ist hinlänglich bekannt.

In Ihrer Auftretungs-Verbitte an Bischof Gaillot haben Sie nicht in der Autorität Christi gehandelt, der niemanden ausschloss, keine sittlich und moralisch Randständigen, keinen Petrus, Thomas oder Paulus.

Wer seinem bischöflichen Mitbruder das freie Wort untersagt, sollte nicht unter dem Signum "In der Liebe Christi" unterzeichnen.

Mit freundlichen Grüßen

Herbert Tyroller

Augsburg, den 21.11.2004, am 40. Jahrestag der Unterzeichnung der Kirchenkonstitution Lumen Gentium, die die Kirche als Volk Gottes beschreibt.

(Schreiben von Herbert Tyroller an Joachim Kardinal Meisner, Köln)

----

Sehr geehrter Herr Kardinal, seit 10 Jahren betreue ich die Korrespondenz, bin verantwortlich für die Organisation der Vorträge, Begegnungen und Reisen von Bischof Jacques Gaillot. Eine Vielzahl von Briefen, e-Mails, Faxe und Anrufe erreichen mich täglich und betreffen die Aufforderung von Herrn Kardinal Meisner an Bischof Jacques Gaillot von Vorträgen und Auftritten in der Diözese Köln Abstand zu nehmen, sowie Medienberichte und der öffentliche Antwortbrief von Kardinal Meisner. Meine Stellungnahme soll Unklarheiten und manche Verzerrungen ausräumen und wieder zur Objektivität zurückführen.

1. Die Aussage "Abweichung von der kirchlichen Lehre - Amtsenthebung" ist nicht richtig und wird zurückgewiesen. Bischof Jacques Gaillot wurde 1995 die Leitung der Diözese Evreux in der Normandie nicht entzogen wegen Abweichungen von der katholischen Lehre, sondern auf Grund seiner zahlreichen Aktionen und Stellungnahmen zu aktuellen Ereignissen in der Gesellschaft und Politik. Sein sehr kritisches und Aufsehen erregendes Buch: "Coup de gueule contre l'exclusion - Protestschrei gegen den Ausschluss," welches sich gegen die restriktiven Einwanderungsgesetze des damaligen französischen Innenministers richtete und die darauf folgende Intervention des Innenministers, Charles Pasqua beim Vatikan waren ausschlaggebend für die spätere Absetzung. (Anmerkung in Frankreich ist der Innenminister gleichzeitig auch Kultusminister und zuständig für Religionsangelegenheiten)

Bischof Jacques Gaillot ist kein Kirchenrebell und auch kein Kirchenreformer. Er ist überzeugt, dass das Evangelium nur verkündet werden kann, wenn man gleichzeitig leidenschaftlich für die Gerechtigkeit eintritt. Seine starke Bindung zum Evangelium zeigt sich in seinem Engagement für die Ausgeschlossenen. Jacques Gaillot ist auf eine andere Art Bischof, aber er gehört zur Gemeinschaft der Bischöfe (aus dem Brief der französischen Bischöfe an J. Gaillot im Mai 2000). Am 15. August 2004 war Bischof Gaillot auch offizieller Gast der französischen Bischöfe anlässlich des Papstbesuches in Lourdes. Die katholische Kirche ist seine Familie. In der Diözese Partenia finden viele eine spirituelle Heimat, Bischof Gaillot ist vielen ein Symbol für Solidarität und Toleranz.

2. Ankündigung des Aufenthaltes von Bischof Jacques Gaillot in einer anderen Diözese:

Dem kirchlichen Usus folgend wird der Aufenthalt von Bischof Gaillot in einer ortsfremden Diözese von mir immer dem zuständigen Bischof rechtzeitig angekündigt. Meist antworten die Bischöfe oder das bischöfliche Sekretariat zustimmend und nur äußerst selten bleibt die Ankündigung kommentarlos.

Auch die Einladung an Bischof Gaillot vom Pfarrgemeinderat der katholischen Pfarre in Erftstadt für September 2004 wurde Herrn Kardinal Meisner per Briefpost im Juni von mir angezeigt. Wie schon im letzten Jahr, beim ersten Besuch von Bischof Gaillot in Erftstadt, habe ich an den Herrn Erzbischof von Köln geschrieben, auf die Mitteilung erfolgte jedoch keine Reaktion, was als stillschweigende Zustimmung angenommen wurde. Auch diesmal gab es keine Reaktion, wir gingen wieder von stillschweigender Zustimmung aus und ahnten nicht, dass dieses Schreiben von der Post nicht ausgeführt wurde oder verloren gegangen war. Darum hat Herr Kardinal Meisner dann aus der Presse erst unmittelbar vom Aufenthalt Bischof Gaillots in Erftstadt erfahren.

3. Bischof Gaillot war am 11. September bereits schon in Erftstadt angekommen, wo ihn dann der Pfarrgemeinderat mitteilte, dass der Erzbischof von Köln nicht wünsche, dass er im katholischen Pfarrzentrum einen Vortrag halte. Die schriftliche Absage mit Datum 9. September des Pfarrgemeinderates hat Bischof Gaillot auf dem Postweg nicht mehr rechtzeitig erreichen können. Auch die schriftliche Information mit Einladung ebenfalls vom 9. September des Fördervereins der Stadtbücherei Erftstadt konnte in Paris nicht mehr rechtzeitig ankommen. Der Zeitabstand war einfach zu kurz zwischen der Intervention des Kardinals in Erftstadt und die Information des Veranstalters an Bischof Gaillot.

Bischof Gaillot hat aber der Aufforderung des Kölner Kardinals Folge geleistet und keinen Vortrag in Erftstadt gehalten, er hat lediglich auf Fragen geantwortet.

Im Brief vom 15. September hat Bischof Gaillot Herrn Kardinal Meisner seine Entschuldigung und das Bedauern für all diese Umstände ausgedrückt. Ebenso hat Bischof Gaillot der Aufforderung am 28. Oktober nicht nach Bonn zu kommen Folge geleistet. Dies ist ja aller Welt bekannt.

4. Die Einladung an Bischof Gaillot nach Pulheim / Stommeln bei Köln.

Während des ökumenischen Kirchentags 2003 in Berlin haben Vertreter der katholischen Pfarre Pulheim / Stommeln Bischof Gaillot im Gespräch gefragt, ob er eine Einladung zum 100-jährigem Fest der Pfarrkirche St. Martin im November 2004 annehmen würde. Bischof Gaillot hat sein Kommen in Aussicht gestellt. Die Anfrage war noch keine offizielle Einladung. Der katholische Pfarrbrief Stommeln, die Erntedankausgabe hat den eventuellen Besuch Bischof Gaillots vorangekündigt. Im September 2004 hat die Evangelische Kirchgemeinde Pulheim Kreuzkirche Stommeln, schriftlich Bischof Gaillot nach Stommeln eingeladen. Diese Einladung sollte ein Geschenk an die katholische Schwesterkirche sein. Daraufhin wurde Bischof Gaillot auch von der katholischen Pfarre in Pulheim schriftlich eingeladen, an den Feierlichkeiten teilzunehmen. Der Einladung ging kein ungewöhnliches Verhalten voraus. Das Verhalten von Bischof Gaillot war immer korrekt und widersprach in keinem Punkt den kirchlichen Gepflogenheiten.

Erst wenn Einladungen an Bischof Jacques Gaillot schriftlich und definitiv sind, informiere ich den jeweils zuständigen Ortsbischof. Am 4. Oktober habe ich Herrn Kardinal Meisner über diese Einladung informiert, mittels eingeschriebenen Briefs, um sicher zu sein, dass das Schreiben auch ankommt. Am 8. Oktober hat Herr Kardinal Meisner an Bischof Gaillot geschrieben und ihn ersucht von Vorträgen in der Erzdiözese Köln Abstand zu nehmen. Dieser Aufforderung ist Bischof Gaillot nachgekommen.

In der Korrespondenz von Herrn Kardinal Meisner an Bischof Gaillot wird nebst der Einladung zum persönlichen Gespräch u. a. auch hinzugefügt. "...sich veranlasst zu sehen den Heiligen Stuhl über die Aktionen zu informieren..."

Dazu meine ganz persönliche Meinung: Eine Einladung zum persönlichen Gespräch macht eine gleichzeitige Intervention an übergeordneter Stelle überflüssig und befremdet. Die Hand ausstrecken für eine echte Begegnung hat keine Zwischentöne und braucht auch keine vorangehenden Maßnahmen.

Ich möchte hier nochmals deutlich festhalten, dass Bischof Jacques Gaillot allen Aufforderungen von Herrn Kardinal Meisner, in der Diözese Köln nicht zu sprechen bzw. nicht aufzutreten Folge geleistet hat, auch wurden alle Formalitäten zur Anzeige und Information eingehalten. Bischof Gaillot hat in der Diözese Köln keine «ungewöhnlichen Aktionen» gemacht. Er lässt sich auch nicht von einer Bühne zur anderen herumreichen. Es ist aber Tatsache, dass Bischof Jacques Gaillot für Veranstaltungen und Begegnungen in ganz Europa und auch in Übersee oft und gerne eingeladen wird. Ich bleibe zuversichtlich und wünsche mir, dass sich bald die Gelegenheit bietet, wo beide Kirchenmänner sich in einem persönlichen Gespräch begegnen können.

Mit freundlichen Grüßen  
Katharina Haller  
(*Stellungnahme von Katharina Haller, Mitarbeiterin von  
Bischof Jaques Gaillot*)

*Herausgegeben von "Wir sind Kirche", Diözesanteam  
Augsburg Anschrift: Wolfgang Peter, Thierhaupter  
Straße 11, 86692 Münster*

Spendenkonto der Initiative: Sparkasse Bäumenheim  
Nr. 190 722 850, BLZ 722 501 60 (Spenden nicht  
absetzbar)

Homepage der Initiativgruppe:  
[www.wir-sind-kirche.de/augsburg](http://www.wir-sind-kirche.de/augsburg)

*Minipublik darf ganz oder auszugsweise kopiert und  
weiterverbreitet werden.*